



Laudatio zur Verleihung der

**Paracelsus-Medaille**

an

Dr. med.

**Klaus-Dieter Wurche**

# Laudatio

Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Klaus-Dieter Wurche einen Arzt, der sich vier Jahrzehnte lang für den ärztlichen Berufsstand eingesetzt hat. Mit Beginn seiner Weiterbildung zum Facharzt für Radiologie trat er 1972 dem Marburger Bund bei und gehörte viele Jahre dem Vorstand auf Landes- und Bundesebene an. Seine Karriere bei der Ärztekammer Bremen nahm 1980 ihren Anfang und mündete 2004 ins Spitzenamt, als er zum Präsidenten gewählt wurde und schließlich für zwei Wahlperioden bis zu seinem Ruhestand 2012 der Kammer vorstand. Sowohl in der Ärztegewerkschaft als auch über seine Ämter bei der Ärztekammer engagierte er sich auf Landes- und Bundesebene ebenso wie auf europäischer und internationaler Ebene als Interessenvertreter der ärztlichen Selbstverwaltung, wobei für ihn insbesondere die Belange der Weiterbildung und seine damit verbundene vielseitige Gremienarbeit auch bei der Bundesärztekammer im Mittelpunkt standen. Als langjähriger Chefarzt des Zentralinstituts für Radiologie und Nuklearmedizin am Zentralkrankenhaus Bremerhaven Reinkenheide stand er auch praktisch in der Verantwortung für den ärztlichen Nachwuchs. Mit seiner außergewöhnlichen berufsständischen Arbeit hat sich Klaus-Dieter Wurche um die medizinische Versorgung, die ärztliche Selbstverwaltung und um das Gemeinwohl in der Bundesrepublik Deutschland in hervorragender Weise verdient gemacht.

Klaus-Dieter Wurche wurde am 8. September 1942 in Hannover geboren, wo er im Elternhaus mit seiner Schwester aufwuchs und am humanistischen Kaiser-Wilhelm-Gymnasium 1962 sein Abitur ablegte. Wie schon sein Großvater und sein Patenonkel, entschied er sich für das Medizinstudium. Nach dem Physikum in Würzburg verbrachte er ein Jahr in Lausanne, wo er sich der französischen Philologie widmete, bevor er für die klinischen Semester nach Kiel und schließlich nach Marburg wechselte. Dort schloss er 1969 mit dem Staatsexamen ab. Seine Dissertation hatte eine Längsschnittstudie zum Gegenstand, in der die Überlebensrate von Patientinnen untersucht wurde, die zwischen 1934 und 1964 aufgrund eines Mammakarzinoms im Frühstadium einer Strahlentherapie unterzogen worden waren. Nach seiner Zeit als Medizinalassistent in Marburg und Siegen erhielt er 1971 die Approbation. Im Anschluss an seinen 18-monatigen Dienst bei der Bundeswehr in Schleswig als Stabsarzt im Mariniefliegergeschwader absolvierte er zwischen 1972 und 1976 seine Weiterbildung zum Facharzt für Radiologie am Röntgeninstitut des Zentralkrankenhauses Bremen in der St.-Jürgen-Straße, dem heutigen Klinikum Bremen-Mitte. Dort arbeitete er ab 1980 als Oberarzt und schließlich ab 1986 als leitender Oberarzt. Nach Erwerb der Teilgebietsbezeichnung Neuroradiologie wurde er 1990 Chefarzt am Zentralinstitut für Radiologie und Nuklearmedizin am Zentralkrankenhaus Bremerhaven Reinkenheide. Von 1994 bis zu seinem Ruhestand 2012 war er auch stellvertretender Ärztlicher Direktor. Darüber hinaus leitete er als Chefarzt die MTA Schule für Technische Assistenten in der Medizin des Zentralkrankenhauses. Seit 2009 ist er zudem leitender Oberarzt und derzeit auch kommissarischer Chefarzt im AMEOS Klinikum St. Joseph in Bremerhaven.

Neben seiner Klinik­tätigkeit hat sich Klaus-Dieter Wurche über vierzig Jahre lang berufspolitisch in der Gewerkschaft ebenso

wie in der ärztlichen Selbstverwaltung engagiert. Seine Ziehväter waren damals Dr. Wolfgang Bechthold, beim Marburger Bund Vorsitzender des Landesverbandes Hessen, und Professor Dr. Karsten Vilmar, langjähriger Präsident der Bundesärztekammer, mit dem er im Personalrat der Bremer Klinik saß. Vom Marburger Bund wurde Klaus-Dieter Wurche 1972 in den Vorstand des Landesverbandes Bremen gewählt, von 1974 bis 1990 war er dessen zweiter Vorsitzender. Zwischen 1979 und 1990 gehörte er dem Vorstand des Bundesverbandes des Marburger Bundes an und amtierte als Vorsitzender der Arbeitskreise „Ausland“ und „Weiterbildung“ sowie des Weiterbildungsforums des Marburger Bundes. Darüber hinaus war er von 1981 bis 1989 Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen.

Sein Interessensgebiet der Weiterbildung vertrat er ab 1974 auch als Vorsitzender des Ausschusses „Ärztliche Weiterbildung“ der Ärztekammer Bremen. Dort setzte er seine kammerpolitische Karriere 1980 als Mitglied der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen fort, ab 1992 als Beisitzer im Vorstand der Ärztekammer und ab 1996 als erster Vorsitzender der Bezirksstelle Bremerhaven, ein Amt, das er bis 2015 innehatte. Im Jahr 2000 wurde er Vizepräsident und von 2004 bis zu seinem Ruhestand 2012 war er Präsident der Bremer Ärztekammer. In den Jahren seiner Präsidentschaft, in denen er auch Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer war, engagierte er sich nicht nur in den Weiterbildungsgremien der Bundesärztekammer, sondern auch in zahlreichen weiteren Ausschüssen und Arbeitsgruppen. Dazu zählten die Ausschüsse „Krankenhaus“ und „Gebietszugehörigkeit ärztlicher Leistungen“ sowie die Ständige Konferenz „Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen“. Zudem war er eine Zeit lang Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Honorarärzte“ des Vorstands der Bundesärztekammer.

Einen weiteren Schwerpunkt seiner Tätigkeit neben der ärztlichen Weiterbildung bildete die Berufspolitik auf europäischer und internationaler Ebene. Auch hier war er schon ab den 1970er-Jahren aktiv, etwa als Abgeordneter des Marburger Bundes in der Ständigen Arbeitsgruppe der Europäischen Jungen Krankenhausärzte (PWG) und Delegierter in der von Dr. Bechthold mitbegründeten Europäischen Vereinigung der angestellten und beamteten Ärzte (FEMS), wo er die Arbeitsgruppe „Krankenhausärzte“ leitete. Er gehörte der deutschen Delegation im Ständigen Ausschuss der Europäischen Ärzte (CPME) an, zwischen 2006 und 2011 als deren Leiter. Mehrere Jahre lang war er Vorsitzender der Ständigen Konferenz für Europäische Angelegenheiten und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses „Internationale Angelegenheiten“ der Bundesärztekammer. Wiederholt nahm er mit der deutschen Delegation an den Generalversammlungen des Weltärztebundes teil, unter anderem 2011 in Montevideo. Darüber hinaus hat er regelmäßig auf den Konsultativtagungen der deutschsprachigen Ärzteorganisationen referiert und die Bundesärztekammer im Symposium der zentral- und osteuropäischen Ärztekammern beraten und vertreten, deren Aufbau von der Bundesärztekammer unterstützt und begleitet wurde.

Für Klaus-Dieter Wurche stand immer auch die Qualität der ärztlichen Weiterbildung im Fokus, die fachlich hochqualifizierte und motivierte junge Ärztinnen und Ärzte hervorbringt. Wie wichtig das ist, wusste er aufgrund seiner eigenen Erfahrungen, die er während seiner Weiterbildungszeit, aber auch als Oberarzt

und Chefarzt gemacht hat. In den Jahrzehnten seines Engagements in diesem Bereich hat er mehrere Novellen der Weiterbildungsordnung mit begleitet, durch die die Anforderungsprofile für Fachärzte geschärft und erweitert und die Rahmenbedingungen zu deren Umsetzung im Klinikalltag verbessert wurden. Dabei sah er allerdings auch die Gefahr einer zunehmenden Bürokratisierung auf Kosten der Weiterbildung, nicht zuletzt unter den heutigen Bedingungen von ökonomischem Druck und Personalknappheit in den Krankenhäusern.

Auf europäischer Ebene hat er sich stets dafür stark gemacht, den Einfluss der deutschen Ärzteschaft in der europäischen Gesundheitspolitik und Gesetzgebung auszuweiten. Er hat mit dafür Sorge getragen, dass die auf EU-Ebene beschlossenen Standards mit den ärztlichen Vorstellungen über eine notwendige und bedarfsgerechte Patientenversorgung in Deutschland im Einklang stehen. Darüber hinaus setzte er sich für den Erhalt der freien Berufsausübung und der ärztlichen Selbstverwaltung als Garantie zur selbstbestimmten Wahrung der Professionalität, Kompetenz und Ethik der Berufsangehörigen ein. Mit Erfolg arbeitete er mit der Bundesärztekammer gemeinsam darauf hin, dass die Gesundheitsdienstleistungen bisher aus dem Anwendungsbereich der EU-Dienstleistungsrichtlinie ausgenommen blieben.

Trotz seiner vielseitigen und umfangreichen standespolitischen Arbeit, insbesondere auch als Präsident der Ärztekammer Bremen, stand seine ärztliche Tätigkeit für ihn im Vordergrund. Es ist ihm immer gelungen, in seinem Team für eine kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu sorgen und damit die Basis dafür zu schaffen, dass er auch angesichts seines berufspolitischen Erfahrungs- und Wissenshintergrunds gefragt und geschätzt war.

Klaus-Dieter Wurche arbeitet nach wie vor am St.-Josephs-Klinikum und übernimmt gelegentlich Bereitschaftsdienste im Zentralkrankenhaus Bremerhaven Reinkenheide. Auch ist er immer noch aktives Mitglied in Gremien der Ärztekammer Bremen und der Bundesärztekammer. Seit nunmehr 27 Jahren amtiert er als Rechnungsprüfer beim Bremer Landesverband des Marburger Bundes.

Neben seinem ausgefüllten Berufsleben hat er mit seiner Frau Barbara, einer angehenden Kinderärztin, sechs Kinder großgezogen, zwei studieren Medizin in Berlin bzw. Rostock, die anderen leben in Bremen, Barcelona, New York und Napier (NZ).

120. Deutscher Ärztetag in Freiburg, 23. Mai 2017  
Vorstand der Bundesärztekammer  
Präsident